

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 85 (1959)  
**Heft:** 10

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MUSIKER

Ein junger Musiker hatte eine Oper «Die Wüste» geschrieben, die auch in Paris aufgeführt wurde. Nachher fragte er Rossini: «Was halten Sie von meiner Oper?» «Ihre Oper?» erwiderte Rossini. «Das ist keine Wüste, das ist ein Boulevard. Auf Schritt und Tritt trifft man Bekannte.»

\*

Als Spontini auf dem Sterbebett lag, besuchte ihn Berlioz.

«Ich will nicht sterben, ich will nicht sterben», klagte Spontini.

«Wie können Sie sterben?» tröstete ihn Berlioz. «Sie sind ja unsterblich!»

«Um Himmels willen», fuhr ihn Spontini an, «seien Sie jetzt wenigstens nicht geistreich!»

\*

Saint-Saens hatte nicht viel Verständnis für Amateure, die im Nebenberuf komponieren wollten. So brachte ihm einmal ein junger Arzt ein Musikstück.

«Ich wußte gar nicht, daß Sie komponieren», sagte Saint-Saens.

«Ach, nur so um die Zeit totzuschlagen», erwiderte der Arzt.

«So?» meinte Saint-Saens, «um die Zeit totzuschlagen? Haben Sie denn keine Patienten mehr?!»

\*

Perosi veranstaltete in einer kleinen Gemeinde ein Orgelkonzert. Nachher wollten die Gemeinderäte ihm im Rathaus einen Ehrentrunk reichen.

«Hat die Gemeinde Schulden?» fragte Perosi.

«Welche Gemeinde hat keine Schulden?» erwiderte der Bürgermeister.

«Nun, dann gebt mir nur ein Glas Wasser», meinte Perosi. «Ich möchte eure Schuldenlast nicht vergrößern.»

\*

Paderewski war in einem kleinen Hotel – angeblich in der Schweiz – abgestiegen. Jeden Abend wurde dort zu den Klängen eines Klaviers getanzt. Während des Essens trat der Wirt an Paderewsky heran und sagte: «Wie ich höre, spielen Sie auch Klavier?» «Ja, das ist richtig», erwiderte Paderewsky. «Nun», meinte der Wirt, «da kann ich Ihnen ein gutes Geschäft vorschlagen; mein Pianist ist krank. Spielen Sie an seiner Stelle, und ich gebe Ihnen zehn Franken für den Abend.» Paderewsky entschuldigte sich; er könnte

nicht zum Tanzen spielen. Der Wirt entfernte sich kopfschüttelnd und sagte zu seiner Frau:

«Und so was behauptet, er könne Klavier spielen!»

\*

Richard Strauss und Gerhard Hauptmann trafen sich Ende der Dreißigerjahre in Italien. Die beiden großen Männer hatten nicht gerade besonders viel Männerstolz vor Lumphronnen gezeigt. Daß sie natürlich nicht auf dem Boden der Weltanschauung des Führers standen, wie die Formel hieß, die alle Schriftsteller unterschreiben mußten, ist keine Entschuldigung. Daß sie im privaten Kreis aus ihrer eigenen Weltanschauung kein Hehl machten, auch nicht. Immerhin verdanken wir, einer sehr zuverlässigen Quelle nach, diesem Umstand folgenden Vierzeiler, den Strauss bei der Begegnung improvisierte: Die Hitlerbilder nehmen von den Wänden, Die alten Kaiserhelgen schleppen herbei, Dann läßt uns wieder einmal Rasse schänden Wie einst im Mai!

mitgeteilt von n. o. s.

## Mode und Fasnacht

Fasnacht ist jene Zeit des Jahres, während welcher die Frauen, um die Leute lachen zu machen, Kleider anziehen, die weit weniger zum Lachen reizen als oft jene, die sie während der übrigen Jahreszeit in der Annahme anziehen, damit nicht lächerlich zu wirken.

Stauber



**Bahnhof Buffet** **Rorschach Hafen**

H. Lehmann, Küchenchef

**Der Gast des neuen Hotels Walhalla wird**

**HOTEL WALHALLA**

sich schon beim Betreten des Hotelzimmers wohl fühlen. Im generös eingerichteten Raum mit neuestem Club-Fauteuil kann er richtig ausspannen und gut auch Geschäftsfreunde empfangen. Für das leibliche Wohl sorgen drei Restaurants: Im Parterre: das Stadtrestaurant WALHALLA und das kleine ISEBAHNLI für den schnellen Imbiß und gutes Haldengut-Bier. Im 1. Stock: das elegante Restaurant CHEZ CAROLINE. Eröffnung: 21. März 1959

E. LEU-WALDIS, ST. GALLEN beim Bahnhof



## Orville Martini

Es war während eines Spiels der Diavoli Rosso Neri aus Mailand, als Orville Martini durch seine hervorragende Technik den Verantwortlichen des schweizerischen Eishockey auffiel. Bald darauf konnte er als Trainer für Neuenburgs Young Sprinters gewonnen werden. Er leistete Hervorragendes als Coach unserer Nationalmannschaft; und heute ist es sein Ziel, den schweizerischen Eishockeysport durch die Heranbildung guter junger Spieler bei seinem Club zu fördern.

Martini weiss sehr gut, wie notwendig für einen

*der schnelle Mann mit dem Puck*

erfolgreichen Sportler die frohe Laune ist. Er sagt wörtlich: «Jeden Morgen greife ich mit Freude zu Gillette Apparat und Klinge. Die Gillette Rasur erfrischt herrlich, und ich weiss mich bis abends tadellos rasiert.»

Einmal mehr die Meinung eines erfahrenen Sportmannes: Als erstes am Morgen die Gillette Rasur — und gleich fühlt man sich fit.

Wir danken Herrn Martini für das uns gewährte Interview. Gerne entsprechen wir seinem Wunsch, dafür der Juniorenkommision seines Clubs den Betrag von Fr. 250.— für Materialankäufe zukommen zu lassen.

**Gillette**  
die sauberste Rasur der Welt



Wer eine Brille trägt, braucht  
**Sight Savers**

Fragen Sie Ihren Optiker



**EIN «PLETSCHER» ZAUN**  
schützt Hof und Raum

Über 30jährige Erfahrung. Verl. Sie  
Tel. 053/64287 unverbindl. illustr. Prospekt u. Offerte  
**PLETSCHER & Co., Zaunfabrik, Schleitheim SH**

Versagen deine Nerven  
Schwinden deine Kräfte  
dann hilft  
**Dr. Buer's Reinlecithin**

Packungen zu Fr. 5.50, 8.40. Sehr vorteilhafte Kur-  
packung 14.20. In Apotheken und Drogerien  
Nur Reinlecithin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

*Valpolicella*

Bezugsquelle:  
Wieland Söhne, Weine  
Thusis

**«Rössli» Cham**



LE TEMPLE DES GOURMETS

Tel. (042) 61318

**TEL A Nasologie**



**Nasus politicus** - oder Ratsherren-Nase.

Zeugt von persönlichem Ehrgeiz, Anpassungsfähigkeit und diplomatischem Geschick. Benötigt eine aussergewöhnlich robuste Konstitution, damit sie sich in der Zugluft der öffentlichen Meinung nicht erkältet. Kriegt trotzdem hie und da den ideologischen Schnupfen. A propos: den gewöhnlichen Schnupfen kuriert man am schnellsten mit TELA!... TELA-Taschentücher zum Wegwerfen sind hygienisch und verhindern die Selbstinfektion.



2x10 TELA-Taschentücher in  
der praktischen Sparpackung  
Weiss Fr. -50. Rosa, Blau  
Gelb oder Reseda Fr. -60. Mit  
Eukalyptus und Menthol, anti-  
bakteriell bestrahlt Fr. -60.

Ein Schweizerprodukt aus Balsthal

